

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 133.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 13. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Berichte über die Veränderungen im Bestand der Steuerobjekte

vom 1. November 1878/79

binnen 10 Tagen hierher einzusenden.

Den 10. November 1879.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Da sich in letzter Zeit die Requisitionen von Duplicat-Ertrag und Rezervecheine in Folge Verlustes der Originale in hohem Grad vermehrt haben, auch Duplicat oft erst geraume Zeit nach dem Verlust begehrt worden sind, so werden die Ortsvorsteher in Folge höherer Weisung angewiesen, die Rekruten, Ertrag-Rezervecheine, Zurückgestellte, Ausgemusterte und Ausgeschlossene bei jeder Gelegenheit an die diesen Leuten bei Aushändigung ihrer Scheine im Aushebungstermin militärischerweise zugekommene Instruktion zu erinnern, wonach diese Scheine als gesetzliche Urkunden und als Ausweis über das Militär-Verhältniß, welcher überall verlangt wird, anzusehen sind, daß jeder Inhaber in seinem eigensten Interesse sorgsam über den Besitz dieses Ausweises zu wachen hat, und daß er sich ohne dessen Besitz sofort strassällig macht.

Sollte in einem besonderen Falle eine Unicat-Urkunde verloren gehen, so muß bei Vermeidung der Straffälligkeit ohne Zäumen ein Duplicat verlangt werden.

Den 11. November 1879.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Die P. Pfarrämter.

soweit sie noch mit dem im letzten Diöcesanverein besprochenen Bericht (über die bekannten 4 Punkte) im Rückstand sind, werden um umgehende Einsendung desselben eruchtet, da der Termin für die unterzeichnete Stelle mit dem 15. Nov. abläuft. Auch wird an das Opfer für Weingarten erinnert.

Nagold, 11. Nov. 1879.

K. Delanatant. K e m m l e r.

England und Rußland.

Allmählich entspinnt sich nun auch ein gespanntes Verhältniß zwischen Rußland und England. Es wird überall mit großer Spannung der Entwicklung der Dinge am Bosphorus gefolgt. Die scharfe und herausfordernde Sprache, in welcher jüngst die englischen Minister wider Rußland aufgetreten sind, findet rascher als man erwarten konnte, ihre Bethätigung in dem Auftreten der Engländer in Konstantinopel und in der angekündigten Flottendemonstration, die ihm zum Hintergrunde dienen soll. Nach der Meinung wohlunterrichteter Kreise ist das Vorgehen Englands am Bosphorus durch die centralasiatischen Vorgänge veranlaßt worden. Wie weit dort die Entwicklung gediehen ist, läßt sich schwer bestimmen. Es gibt aber viel der Umstand zu denken, daß sich unter den von den Engländern jüngst im Kabul aufgefundenen geheimen Papieren auch solche befanden, durch welche das Petersburger Cabinet compromittirt wird.

Der Entschluß der Regierung, wegen Ausführung der Reformen in Kleinasien Zwangsmassregeln gegen die Pforte in Anwendung zu bringen, findet in fast allen Kreisen Englands die höchste Billigung — und doch schließt dieser Schritt für England die Gefahr der weitgehendsten Verwicklungen, vornehmlich ein ernstes Zerwürfniß mit Rußland in sich.

Die Staatsmänner Englands mögen wohl im Grunde genommen auf die Entzweiung Rußlands mit Deutschland gerechnet haben, ehe sie diesen vielleicht verhängnißvollen Schritt wagten. Es verlautet bereits, daß die Pforte die Unterstützung Rußlands gegen England nachgesucht habe.

Die Sache liegt offenbar so, daß in Constantinopel große Umwälzungen nach dem Willen Englands vor sich gehen müssen, wenn Rußland die von der Türkei erbetene Unterstützung verweigert und letzteres im Stiche läßt.

Somit sind alle Voraussetzungen gegeben, daß die unverwundliche orientalische Frage dieses Mal es schwerlich bis zu einem Winterschlafe bringen wird, vielmehr ist für sie jetzt wohl gerade der Zeitpunkt angebrochen, wo erstere und weiter aussehende diplomatische Feldzüge vorbereitet werden. Daß England jedenfalls die Diene annimmt, als wolle es die ihm vertragsmäßig eingeräumte Stellung in Kleinasien nunmehr zu einer thatsächlichen machen, tritt von Tag zu Tag klarer hervor.

Die Stellung Rußlands gegenüber den kleinasiatischen Plänen Englands ähnelt jedenfalls der Stellung desselben gegenüber dem Einrücken Oesterreichs in Bosnien und Novibazar. Die Pforte genießt die Unterstützung der russischen Diplomatie für jeden Widerstand gegen die Ansprüche anderer Mächte wohl, weil die von allen Seiten bedrängte Türkei keinen besseren Ausweg weiß, als durch weitgehende Versprechungen wenigstens in dem, auch im Uebrigen seine Sonderzwecke verfolgenden Rußland einen theilnehmenden Freund zu finden, der denn auch bereitwillig sich dazu hergibt, zu der ganzen elenden, die übrigen Staaten Europas in Mitleidenschaft ziehenden, verlotterten türkischen Wirthschaft Ja und Amen zu sagen.

Die Beziehungen zwischen der Türkei und England sind natürlich sehr gespannt. Der englische Botschafter hat die prompte Ausführung der Reformen in Asien, die Organisation der Gend'armiercorps unter dem Befehle Baker Paschas, Annektion für die wegen politischer Vergehen verbannten oder gefangen gehaltenen Persönlichkeiten und die Bestrafung anderer schuldiger Personen verlangt. England hat dem Sultan bezüglich dieser Fragen ein Ultimatum überreicht und würde für den Fall der Weigerung den Sultan absetzen und seinen nächstältesten Bruder zum Nachfolger ernennen, welche unter die Vornehmlichkeit Frankreichs, Englands und Oesterreich-Ungarns gestellt werden soll. So sieht gegenwärtig die Lage aus, in der sich unsere benachbarten Staaten Rußland und England befinden.

Die große Frage des Tages ist nunmehr die, ob Rußland den von England hingeworfenen Fehdehandschuh aufnehmen oder ob es mit einer neuen diplomatischen Niederlage sich zufrieden geben wird.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Am Sonntag den 9. d. M. fand für das gesammte hiesige, nunmehr 475 Mann starke Feuerlöschcorps die jährl. Generalschlusprobe statt. Nach dem Nachmittagsgottesdienst wurde allarmirt und von allen Seiten rückten die Mannschaften, Feuerreiter, Rettungs- und Wasser-Fuhrwerke an und stellten sich auf ihren bestimmten Sammelplätzen auf. Nach Vertheilung der durch die Bezirksfeuerlöschordnung vorgeschriebenen Armbänder an die Hilfsmannschaft wurde zum Angriff geblasen und im Laufschritt gieng es dem vingärten Brandobjekt, der Postmeister Gschwind'schen Scheuer, Ecke der Bahnhof-

und neuen Straße, entgegen. Durch das neuerrichtete bewaffnete Feuerpiquet wurden sofort alle den betreffenden umfangreichen Häusercomplex des Postamtes umgebenden 4 Straßen abgeperrt und sämtliche Ausgänge der dajelbst befindlichen Häuser besetzt. Hiedurch hatten die nachrückenden Mannschaften mit ihren zahlreichen Geräthchaften überall ungehindert Platz; die Rettungs-, Leitern- und Spritzenmannschaften nahmen die ihnen angewiesenen Stellungen ein und nach Verfluß von 4 Minuten war Wasser, durch den Hydrophor, die Buttenmannschaft und Wasserfuhrwerke beigebracht, auf den Dächern der anstehenden Häuser. 10 Schlauchleitungen von 3 Saug-, 1 Kasten- und 2 kleineren Spritzen kamen zur Verwendung und hatten die Schlauchführer die bedrohten Gebäude von 6 verschiedenen Seiten mittelst der großen Schieb-, Stützen-, Bod- und Dachleitern erlöset. Bewundernswerth war die Ruhe, Sicherheit und Ordnung, mit welcher die ganze Operation ausgeführt wurde und großartig der Zug des Gesamtfeuerlöschcorps von dem Uebungsplatz zurück zum Rathhaus. Nach dem dajelbst stattgehabten Verles hielt der Commandant an das in Reich und Glied aufgestellte Corps eine Ansprache, worin er auf die Wichtigkeit der Feuerwehren und die einem jeden geordneten Menschen obliegenden Pflichten der Nächstenhilfe hinwies, zugleich aber auch den Wunsch aussprach, es möge fernerehin auf lange Zeit an Gelegenheit zur wirklichen Ausübung des Feuerlöschdienstes fehlen. Der Abend vereinigte eine große Anzahl Feuerwehrmänner des Gesamtkorps im Gasthaus z. Ochsen, wo der Commandant Veranlassung nahm, seine Befriedigung über die Uebung auszusprechen und zum weiteren Beitritt aufmunterte, der um so eher zu erwarten sein sollte, als die Unterstützungen bei Unglücksfällen in wirklich humaner und nobler Weise aus der Landesfeuerwehrkasse gereicht werden. Wie sehr der Commandant das Gedeihen des so nützlichen Instituts zu fördern sucht und es nicht leicht ein anderer hierin ihm gleich thut, wurde von einem Anwesenden in wenigen Worten hervorgehoben, und wie sehr er wahr gesprochen, bezeugte das auf ihn ausgebrachte Hoch, das freudig und lebhaft unterstützt wurde.

Altenstaig Stadt, 9. Nov. Gestern Abend hielt Hr. Stadtschultheiß, Landtagsabgeordneter Richter von hier, in der Traube einen äußerst anregenden Vortrag über die neuen Justizgesetze. Durch dieselben ist, führte Redner aus, nun im ganzen deutschen Reiche eine Rechts einheit im Civil- und Strafprozeß geschaffen und unsere Landesgesetzgebung hat seit dem Jahre 1871 sich bis jetzt beinahe ausschließlich mit der Einführung dieser neuen Reichsgesetze befaßt. — Das Reichsgerichtsverfassungs-gesetz zerfällt in die Civilprozeßordnung, in die Konkursordnung und in die Strafprozeßordnung. Hiezu kommen noch 13 neue Ausführungs-gesetze. Die Gemeindeggerichte entscheiden nur noch in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche, wenn der Gegenstand an Geld oder Gelds-werth 30—50 M nicht übersteigt und wosern Kläger und Beklagter in der Gemeinde, bei deren Gericht die Klage anhängig gemacht werden will, ihren Wohnsitz haben. Der Eid wird hier nicht zugelassen, Winkeladvokaten können zurückgewiesen werden. Jedem Urtheil des Gemeindeggerichts muß ein Sühneveruch vorausgehen. Das Urtheil ist sofort vollstreckbar mittelst der Vollstreckungsurkunde und zwar durch den Gerichtsvollzieher. Bei den Amtsgerichten handelt nunmehr der Amtsrichter als Einzelrichter in Civilrechtsachen, Strafprozesse werden vom Schöffen-

die Grun-
den Bier-
n der Ecke,
zusammen
3 Pferdes.
e eines der
vorsichtiger
Bezeugung
unbemerkt.
og wie ein
e Secunde
anzufassen,
sicher ein-
h die Gar-
er gerade
Es ent-
aus herum
Ist etwas
folgt.)
die nipieler,
hen mühter-
sein Lehrer
; der junge
Quanz, „bei
„Und
ein zweier-
bemerkte
bei unserer
131:
- Wirtsa
-
sen
verhandler.
Schmid
ember,
utler.
hoffer,
hil. Bett-
nde.
von Horb
weil ver-
ziteres an
tsgerichts
bis 4 Uhr
sein, ent-
de oder
Schiff.
1879.
uiler.
c.
1879.
25 6 80
99 5 --
21 9 --
32 11 --
20 -- --
50 -- --
1879.
55 8 --
69 6 --
13 10 --
83 10 50
50 -- --
e i fe.
K 12 S
90 Gramm
fund 50 S
40 "
50 "
56 "
75 "
6 "



gericht behandelt. Neu ist namentlich, daß der Richter auch zuständig ist in Forststrafsachen, in Zoll- und Steuerstrafsachen und in Abtügung von gewissen Vergehen und Uebertretungen. Weil der Richter künftig nur auf Antrag einschreitet, so ist für jedes Gericht eine Staatsanwaltschaft bestellt. Kläger und Beklagte können sogar ohne Vorladung am ordentlichen Gerichtstag vor dem Gericht erscheinen und ihre Sache zur Entscheidung bringen lassen. Auch beim Amtsgericht kann nach Lage der Sache ein Sühnevertrag vorhergehen. Der Streitwerth darf hier die Summe von 300 M nicht übersteigen. Anwälte sind beim Amtsgericht nicht absolut nothwendig. Entenmaier und Winkeladvokaten sind zurückzuweisen. Gegen das amtsgerichtliche Erkenntniß steht den Parteien die Berufung an das Landgericht zu binnen der unersetzlichen Frist von 1 Monat. Beim Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren und dem damit im Zusammenhang stehenden Schuldlagenwesen ist zum Voraus darauf aufmerksam zu machen, daß bis jetzt der Ortsvorsteher für alle und jede Schuldlage bis zum höchsten Betrag der eingeklagten Forderung zuständig war. Ein einsichtsvoller Ortsvorsteher konnte da „drei und draus lassen.“ Jetzt ist diese ganze Sache in die Hände des Gerichts gelegt und ist mit dem Ansat von Sporteln, Zustellungskosten u. s. w. verknüpft, während das ganze Schuldlagenwesen seither unentgeltlich besorgt worden ist. Jetzt kann nur noch nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren werden, wenn man nicht riskiren will, daß ein billig denkender und nachsichtiger Gläubiger um seinen Anspruch dadurch kommt, daß ihm ein anderer Gläubiger zuvorkommt. Uebrigens kann noch, wenn Gläubiger und Schuldner von einem Ort sind, Schuldlage beim Vorstand des Gemeindegerichts erhoben werden, wenn der Betrag der Forderung nach der Klasse der Gemeinde 50—30 M nicht übersteigt. Ebenso sind öffentlich rechtliche Forderungen: Steuern und Abgaben, Strafen, Armenunterstützungen, rückständige Postporto, Personengelder, Beiträge zu Kriegszwecken u. s. w. als Schuldlagen bei dem Gemeindegericht zu erheben und werden wie seither unentgeltlich besorgt. (Schluß f.)

Die heranwachsenden Mädchen Altersjahrs im Alter von 10—14 Jahren sollen künftighin in einer von einer tüchtigen Lehrerin zu leitenden Privatschule und unter Mitwirkung von Lehrern des Orts einen über die Volksschule hinausgehenden, erweiterten Unterricht erhalten, in dessen Lehrplan besonders auch „Französisch“ aufgenommen werden wird. Mehr als 20 Schülerinnen sind bei dem Stadtpfarramt bereits angemeldet. (N. L.)

Horb, 8. Nov. Vorgestern benützte ein junger Mann aus dem benachbarten Salzstetten den um 6 Uhr 25 Min. Abends von Freudenstadt abgehenden Eisenbahnzug zu Ausführung eines Selbstmords, indem er sich in der Nähe der Station Altheim von demselben überfahren ließ. Die Leiche wurde bald nachher von dem dort stationirten Bahnwärter bei seinem Gang über die Bahnlinie aufgefunden. Nach einem kurz vorher geschriebenen Briefe des Selbstmörders war Untreue seiner Geliebten die Veranlassung zu dem unglückseligen Schritte. (St. A.)

Stuttgart, 9. Nov. Der Stadtgemeinde war durch die neue Verpflichtung, den Inhaftirten und Untersuchungsgefangenen im Nothfall die Bekleidung zu liefern, eine starke Etatbelastung auferlegt worden. Im vorigen Monat mußte sie dafür mehr als 2000 M aufwenden. Sie ist in Folge dessen bei der Gerichtsbehörde dagegen vorstellig geworden und bestreitet die Verpflichtung zu solchen Lieferungen auf Anordnung der Staatsanwaltschaft. (Fr. J.)

Brandfälle: In Hauerz (Leutkirch) eine Scheuer zum größten Theil; am 11. in Rottenburg a. N. 2 Wohnhäuser und 1 Scheuer; in Schlierbach (Göppingen) am 10. Nov. 2 Scheuern; in Jagstheim wiederholt am 9. Nov. 2 Wohnhäuser, das eine von 5 Familien bewohnt. Als der Brandstiftung verdächtig ist eine Frau dingfest gemacht.

Mergentheim, 7. Nov. Bei einer gestern auf hiesiger Markung abgehaltenen Treibjagd wurde eine gehörnte Rehgaiz geschossen, gewiß ein seltener Fall.

Vom Neckar, 7. Nov. Am gestrigen Tage hielt Fahr. Hans v. D. w., Reichstags- und Landtagsabgeordneter, mit seiner neuvermählten Gemahlin, geborenen Eleonora v. Soden, seinen Einzug in sein Stammhloß Wachen Dorf. Reiter und geschmückte

Wagen begleiteten das junge Ehepaar auf die Höhen von Wachen Dorf; am Eingang des freundlichen Ortes war ein Triumphbogen errichtet, unter welchem von Festungsfrauen das Paar in poetischer Ansprache begrüßt wurde. Zur Tafel waren benachbarte Geistliche, Lehrer und Schultheißen geladen. Nachmittags 3 Uhr fand auf dem Schloßplaz ein sog. Hammeltanz statt, dessen sich die Wachen Dorfer Jugend erfreute.

Ulm, 8. Nov. Gestern wurde die Brauerei zum Herrenfeller von Herrn Ziegler aus Stuttgart um den Preis von 140 000 M erstanden, soll aber dem bisherigen Besitzer Niederlen pachtweise überlassen bleiben.

Durlach, 8. Nov. Der glückliche Gewinner des ersten Preises der Badener Lotterie, Hr. A. Sentke hier selbst, hat jedem der beiden Kollekture, welche ihm die frohe Botschaft, daß er gewonnen habe, überbracht haben, je 800 M als Geschenk übergeben. Für seinen Gewinn erhielt Herr Sentke am letzten Donnerstag von den Herren Mellerio in Baden die Summe von 45 000 M baar ausbezahlt.

München, 9. Nov. Die Anhänger der Homöopathie haben durch den vorgestern Abend erfolgten Tod des Professors Dr. Josef Buchner einen ihrer hervorragenden Aerzte verloren. Herr Buchner verstarb nach dreitägigem Krankenlager im 66. Lebensjahre. (Sch. M.)

Ludwigshafen, 8. Nov. Den zweiten Treffer der hiesigen Kirchenbaulotterie von 10 000 M hatte ein Augsburgener Dienstmädchen gemacht. — Als Gewinnerin des vierten Treffers im Betrag von 2500 M hat sich eine Wittve aus Eßlingen gemeldet. (Tab. Chr.)

Nischaffenburg, 10. Nov. (Draßliche Predigt.) Vor dem Schöffengerichte des unterfränkischen Amtsgerichts Aub war am 5. d. M. ein seltener Fall Gegenstand der Gerichtsverhandlung. Es handelte sich um nichts Geringeres als um „blinden Feuerlärm“ in der „Hölle und im Fegfeuer.“ Der Copierator R. Freihoff in Baldersheim, früher in Aub hatte im August dieses Jahres während des öffentlichen Religionsunterrichtes in der Kirche, um seine in den Armen des Schlafgottes schlummern oder vielmehr schnarchenden Nichtzuhörer zum schnellen Erwachen zu bringen, gerufen: „Es brennt,“ aber sogleich nach einer kurzen Pause hinzugefügt: „Es brennt in der Hölle und im Fegfeuer für jene, welche das Wort Gottes in der Kirche verschlafen.“ Die Anklage lautete diejerhalb auf „groben Unfug“ und sollte diejer durch ein Strafmandat zu 30 M und Verfallung in die Kosten verurtheilt werden. Auf ergriffene Berufung wurde der Beschuldigte von dem Schöffengerichte freigesprochen.

Frankfurt, 9. Nov. Gestern Abend um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr hat sich bei Bischofsheim ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Der um 6 Uhr 55 Min. von Frankfurt nach Mainz abgehende Personenzug stieß zu der oben angegebenen Stunde mit dem gegen 7 $\frac{1}{2}$ aus Mainz abfahrenden Personenzug zusammen. Beide Maschinen wurden beschädigt, ein Personenzug zweiter Klasse und zwei Gepäckwagen des Frankfurter Zuges zertrümmert. Drei Menschenleben sind zu beklagen: Ein Bremser der Rheinischen Bahn und eine Frau mit Kind (aus Mainz). Fünf oder 7 Schwerverwundete liegen im Wartesaal zu Bischofsheim, wo ihnen die nöthigste ärztliche Hülfe zu Theil wurde; sämmtliche Verunglückte gehören dem aus Frankfurt abgefahrenen Zuge an. Als Ursache des Unglücks wird falsche Weichenstellung angegeben.

Koblenz, 8. Nov. Aus Hermeskeil wird geschrieben: Vor einigen Tagen reiste der achte Sohn unseres Gefangenen-Aufsehers Hank von hier ab, um beim Militär einzutreten, nachdem sieben Söhne gegenwärtig in der preussischen Armee stehen, welche alle auf Avancement dienen. Der älteste Sohn hat es in den Feldzügen zum Offizier gebracht und ist jetzt Lehrer im Kadettenhause zu Wahlstadt in Schlesien. Acht Brüder gleichzeitig beim Militär, gewiß eine große Seltenheit!

Wilbe, 9. Nov. Nachdem bereits vor einigen Wochen der auf der Eisenbahnstrecke Hanau-Friedberg im Bau begriffene Viaduct bei Heldenbergen durch Einstürzen eines Gerüstes zwei Personen das Leben gekostet, hat sich gestern abermals daselbst ein furchtbares Unglück ereignet. Kaum war die Verschönerung aus einem eben vollendeten Bogen entfernt, als derselbe, durch Nachgeben der Widerlager gelodert, einstürzte und durch die aus einer Höhe von 24 Meter

herabstürzenden Steine 8 Arbeiter sofort getödtet wurden, der 9. ist heute Nacht seinen Leiden erlegen; 20 andere sind mehr oder minder schwer verletzt; die Verunglückten sind meistens verheirathet, und sollen die zum Theil mit ihren Kindern auf dem Arme zur Unglücksstätte eilenden Frauen einen herzzerreißenden Anblick dargeboten haben. Die Behörde hatte Mühe, die bauleitenden Personen vor der aufgeregten Menge zu schützen. Von hier ist sofort, nach Bekanntwerden des traurigen Vorfalls, die Staatsanwaltschaft zur Untersuchung an Ort und Stelle abgegangen.

Aus Sachsen, 7. Nov. Für den letzten erledigten Sitz der 2. Kammer des Landtags ist gestern Fabrikant Niethammer im Wahlbezirk Limbach mit großer Majorität gewählt worden. Derselbe, ein Württemberger von Geburt (Sohn des früheren bei seinem Sohne in Sachsen gestorbenen Forstmeisters Niethammer in Wildberg,) ist einer der angesehensten Industriellen, welcher nicht nur mit rastloser Energie das Emporblühen seines Etablissements, einer großen Papierfabrik in Kriebstein b. Waldheim gefördert, sondern auch in uneigennützigster Weise jederzeit für das Wohl seiner zahlreichen Arbeiter besorgt gewesen ist. In öffentlicher Wirksamkeit hat er sich durch seine Theilnahme an der Landesynode, wie durch seinen Vortrag über Sonntagsheligung auf dem 1875er Kongreß für innere Mission zu Dresden einen guten Namen erworben.

In Konradsdorf (Königreich Sachsen) fleg, wie sächsische Blätter erzählen, kürzlich ein Dieb Nachts in die Oberstube des Bauern Heede ein. Heede und seine Frau erappten den Dieb auf der That, welcher sich auf die Fensterbrüstung schwang, um hinunter zu springen. D. erfaßte ihn aber noch beim Rodtragen und der Dieb hing so zwischen Himmel und Erde. Während D. mit Hilfe seiner Frau den Dieb zurück nach der Stube ziehen wollte, hob der Dieb plötzlich die Arme in die Höhe, fuhr durch den Rod durch, fiel herunter in den Garten und verschwand. Dem Bauern blieb als Trophäe nur der Rod, in welchem sich eine Tabakspfeife und eine Schnapsflasche mit der Devise: „Hoch leben die Maurer!“ befand.

Das Capitel: Fort mit Schaden! wird immer größer. In Corbetta wurde die in der Gräberzeit für mehrere Million Mark erworbene Glashütte für 20 000 Mark gerichtlich verkauft. (Glück und Glas!), in Mainz eine Rheinmühle für 830 Mark zugekauft, die früher 24 000 Gulden gekostet hat.

(Neun journalistische Gebote.) Der Correspondent für Deutschlands Buchdrucker enthält folgende höchst beherzigenswerthe Regeln für Solche, welche schriftlich mit Zeitungsredaktionen verkehren: 1. Gebot. Du sollst nur auf Eine Seite des Blattes schreiben, die weil es oft nothwendig ist, ein Blatt in Anzahlstücke für die Setzer zu zerschneiden. 2. Gebot. Du sollst klar und deutlich schreiben und besonders auf Eigennamen und fremdsprachliche Wörter Acht geben, die weil Du kein Recht hast, weder Redakteure noch Setzer um ihre Zeit zu betrügen, indem Du ihnen zumuthest, Deine Krikelstrafel zu entziffern. 3. Gebot. Du sollst keine mikroskopische Hand schreiben, sintermalen die Setzer das Manuscript auf etwa $\frac{1}{2}$ Meter Entfernung lesen müssen oder die Redakteure oft Aenderungen vorzunehmen haben. 4. Gebot. Du sollst nicht ganz oben auf der Seite anfangen, die weil die Redakteure häufig die Ueberschrift eines Artikels ändern oder, wo keine vorhanden, — was ihnen stets lieber ist — eine dazu schreiben oder Plaz haben müssen, um Instruktionen in Bezug auf den Satz anbringen zu können. 5. Gebot. Du sollst Dein Manuscript niemals rollen, die weil Feder, der es anrührt, sich ärgert und wüthend wird, sowohl Redakteure als Setzer und Korrektor. 6. Gebot. Du sollst kurz sein, denn Niemand liebt gerne lange Geschichten. 7. Gebot. Du sollst den Papierkorb stets vor Augen und im Herzen haben, sintermalen Dir dies viel unnütze Arbeit ersparen wird, abgesehen von Papier und Porto. 8. Gebot. Du sollst stets Deinen vollen Namen nebst Adresse deutlich unter Deine Briefe schreiben, weil man Deinen vollen Namen als eine Garantie der Glaubwürdigkeit braucht. Wenn Du eine Chiffre oder ein Pseudonym gebrauchst, so schreibe Deinen Namen darunter, er wird nicht veröffentlicht. 9. Gebot. Diese Vorschriften präge Deinem Gedächtnisse ein, und damit Du sie nicht vergiffest, schneide sie aus und hänge sie so auf, daß Du sie sofort durchlesen kannst, wenn Dir die Versuchung nahetritt, unschuldige Tinte zu verschwenden.

Berlin, 8. Nov. Ueber die Kur der Lungenschwindsucht durch Einathmung von benzoesaurem Natron, worüber vor Kurzem die Zeitungen berich-

getödtet
erlegen;
legt; die
het, und
auf dem
nen herz-
Behörde
der auf-
st sofort,
alls, die
Ort und
ersten er-
st gestern
bach mit
elbe, ein
heren bei
meistens
sehensten
Energie
er großen
gefördert,
zeit für
gewesen
ch durch
ie durch
uf dem
en einen
e jährliche
ribe des
den Dieb
wang, um
ein Rod-
and Erde.
nach der
ne in die
en Garten
zur der
Schnaps-
stand.
wird im-
Grün-
Glas-
(Glück
30 Mark
tet hat.
Der Cor-
hält fol-
Solche,
rtehen:
Blat-
in Blatt
2. Ge-
und be-
Wörter
der Re-
gen, in-
zu ent-
kopische
nuskript
en ober
haben.
er Seite
Ueber-
vorhan-
dazu
ktionen
nen. 5.
rollen,
während
rrektor.
nd liest
ist den
haben,
ersparen
Gebot.
Adresse
in Dei-
Glaub-
der ein
Namen
Gebot.
sse ein,
ie aus
rhesien
mschul-
lungen-
aurem
berich-

teten, äußerte sich auch Sanitätsrath Dr. Niemeier am letzten Vortragsabende des Vereins für volkshilffähige Gesundheitspflege auf eine aus der Mitte der Zuhörerschaft an ihn gestellte Frage dahin, daß er diese Kur für eine „unwissenschaftliche Uebereilung unreifer Schulmediziner“ erklären müsse, welche bald wieder in Vergessenheit gerathen sein werde.

Berlin, 9. Nov. Nach der „Berl. Ztg.“ hat im Auftrage Bismarck's dessen Güterdirektor von der Moskauer Kommerzbank sämtliche in Orel aufgeschickte Getreide-Vorräthe angelauft und soll die Moskauer Bank den Anlauf weiter anlangender Zufuhren vermitteln. Diese Maßregel soll in Bezug auf den Nothstand in Oberschlesien getroffen worden sein.

Berlin, 10. Nov. Die betreffenden Ausschüsse des Bundesraths haben sich einstimmig für zweijährige Etatsperiode im Reichshaushalte erklärt. (F. Z.)

Berlin, 10. Nov. Das Eintreffen des Großfürsten Thronfolgers ist hier für frühestens Donnerstag angezeigt. (Tüb. Chr.)

Berlin, 11. Nov. Die Hierherreise des russischen Thronfolgers über Wien macht erfreulichen Eindruck und bekommt dadurch ein erhöhtes Interesse. (Fr. Z.)

Berlin, 11. Nov. Der französ. Botschafter Graf St. Ballier begab sich heute früh nach Varzin, um dem Reichszanzler einen Besuch abzustatten. (F. Z.)

Der neue preussische Finanzminister heißt Bitter und ist sehr musikalisch. Er kimperte, um den Erwartungen zu entsprechen, gern mit dem Geld, wenn er nur mehr hätte, in seiner Kasse ist aber kein Ueberfluß, sondern Mangel. Der Abg. Richter, der gern mit Andern ins Gericht geht, war mit dem Etat, den Bitter den Abgeordneten vorlegte, gar nicht zufrieden, er behauptete, es sei keine Zukunftsmusik drin oder eigentlich gar keine Musik und fragte, wo denn die versprochenen Steuer-Nachlässe und Erleichterungen geblieben seien u. s. w. u. s. w. Bitter antwortete, die Bismarck'sche Steuerreform sei erst ein paar Monate alt, ihre Früchte wachsen nicht auf der Hand, man muß ihnen Zeit lassen zum Wachsen und zum Reifen. Dr. Virchow fuhr trotzdem auch scharf hinein und verstieg sich sogar zu der Erklärung, eine Besserung der Zeitverhältnisse sei nicht möglich, so lange Bismarck an der Spitze der deutschen und preussischen Politik stehe! — Das ist der alte Schlachtruf: Fort mit Bismarck! Was soll man dazu sagen?

Die Edinburgh Review veröffentlicht, angeblich nach authentischen Quellen, sehr sensationelle Enthüllungen über das Verhältnis zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland während der Vorgänge des Jahres 1875. Es wird unter Andern erzählt, daß Frankreich im Jahre 1875 thatsächlich mit einem Kriege bedroht war. Fürst Bismarck war beunruhigt durch franz. Rüstungen, und zeigte seinen Entschluß, zur Aktion gegen Frankreich überzugehen, dem Petersburger Cabinet an. Aber weder der Czar noch die Königin von England hätten dagegen Einspruch erhoben, sondern Kaiser Wilhelm selbst habe, trotz Bismarck's Vorsichtsmaßregeln, an einer Depesche des Letzteren einschneidende Correcturen vorgenommen, und derselben einen friedlichen Charakter gegeben. Es wird vermuthet, daß man von russ. Seite aus gewissen Interessen es versucht, diese sog. „Enthüllungen“ in die Oeffentlichkeit zu bringen.

In Folge der drohenden kriegerischen Verwicklungen zwischen China und Japan soll die Admiralität beschlossen haben, das dortige deutsche Geschwader durch zwei Kriegsschiffe, eine Corvette und ein Kanonenboot, zu verstärken.

In Oberschlesien ist große Noth unter den kleinen und armen Leuten. Langsam und leise ist sie herangeschlichen im Gefolge zweier schlechter Ernten, schlechten Wetters und schlechter Zeit, allzu geringen Lohnes und Verdienstes. Die Noth ist amtlich constatirt, obwohl der Hunger auch ohne amtliche Anerkennung weh thut, und die Regierung macht 800,000 M. flüssig, um zu lindern und zu helfen.

Es wird immer noch bezweifelt, daß der Herzog von Cumberland den ihm vielfach ertheilten Rath befolgend auf seine Thronrechte in Hannover verzichtet und sich dadurch in den Besitz der in den Kellern des königlichen Schlosses aufbewahrten 18 Millionen Thaler sehen werde. Wenn der alte Herzog von Braunschweig stirbt, so wird der Herzog von Cumberland auch ohne den Welfenfonds zu den reichsten Fürsten gehören.

Altona, 7. Nov. 100 Pfund Wurst, die in

einer auswärtigen Abbederei verfertigt waren, wurden bei einem hiesigen Gastwirth beschlagnahmt.

Strasburg, 10. Nov. Die Gemahlin des Statthalters Feldmarschalls v. Mantouffell ist heute Abend 7 Uhr im Alter von 64 Jahren gestorben. (F. Z.)

England.
London, 10. Nov. Die Hebung des „Großen Kurfürst“, die heute stattfinden sollte, ist auf den 24. d. M. verschoben worden. (Tüb. Chr.)

London, 11. Nov. Bei dem gestrigen Banket des Lordmayors beantwortete der deutsche Botschafter Graf Münster den Toast auf die Vertreter des Auslands. Er hob hervor, kein Fürst wünsche jehnlicher den Weltfrieden erhalten zu sehen, als der deutsche Kaiser, kein Land würde mehr erfreut sein, die Welt eine Friedensära genießen zu sehen als Deutschland. (St. A.)

Ein deutscher Geheimpolizist, der in den Londoner communistischen Arbeiterclubs sich einzufinden wußte, ist, wie auswärtige Blätter aus London melden, einige Tage nach der Entlarvung in Hampstead mit zerquetsertem Bein todt aufgefunden worden. Man glaubt, daß der Schuß von einem der erbitterten Communisten abgefeuert worden ist.

Rußland.
St. Petersburg, 11. Nov. Der Regierungsbote veröffentlicht ein Schreiben an den Botschafter in London, Schwaloff, welches die Demission Schwaloffs unter Anerkennung seiner guten Dienste annimmt und Schwaloff den Vladimirorden 1. Klasse verleiht. (St. A.)

Odessa, 7. Nov. Ein genialer Gaunerstreich, welcher kürzlich von einer Hochstaplerin auf der Route von Odessa nach Kiew an einem vornehmen Herrn verübt wurde, macht hier viel von sich reden. Besagter Herr kam auf dieser Route im Coupé einer hübschen eleganten Dame gegenüber zu sitzen. Während der Fahrt entstand zwischen Beiden eine lebhaftere Conversation, die nach und nach eine gewisse Vertraulichkeit annahm. Bei der Gelegenheit, als der Herr nach seinem Cigarren-Etui langte, offerirte ihm die Dame mit bezaubernder Liebesswürdigkeit eine Papyros aus ihrem Vorrathe, indem sie die Vorzüglichkeit derselben betonte. Ohne Bedenken brannte der Herr dieselbe an, während sein vis-à-vis ihm die Rauchwolken, welche seinem Munde entflohen, mit einem Fächer ins Gesicht zurückfächelte, wobei sie schelmisch lächelnd bemerkte, daß es jammer schade sei, den köstlichen Duft dieser Rauchwolken so verflüchtigen zu lassen. Herr W. beging nach einigen Minuten die Unschicklichkeit, in Gegenwart einer Dame einzuschlafen, woran jedoch die . . . chloroformirte Cigarette schuld war, die er von der Gaunerin empfangen. Ein Moment genügte derselben, sich der Umhängtasche des Schlafenden, die 500 Rubel enthielt, zu bemächtigen und die nächste Station ließ sie spurlos verschwinden.

Türkei.
Die orientalische Frage scheint unsterblich zu sein. Noch sind nicht anderthalb Jahre seit dem Berliner Congresse verstrichen, auf dem die Diplomaten sich vermaßen, die alte Hyber getödtet zu haben, und sie hebt schon wieder drohend das Haupt in die Höhe. Abermals ist Konstantinopel der Mittelpunkt des politischen Interesses geworden, und neuerdings beschäftigen sich alle Cabinette mit dem Schicksale der Türkei, zum Beweise, daß ein alter Ausspruch nicht bloß auf die Frauen, sondern auch auf die Staaten passe, und daß dasjenige Reich, von dem man am meisten spricht, nicht das beste sei. Der englische Botschafter Layard hatte dem Sultan schon eine ganze Reihe Zwangsmaßregeln angedroht, bis dieser endlich müde werdend, den Engländern hoch und theuer schwur, sich zu bessern und der engl. Minister so gefällig war, dem armen Sultan noch eine kurze Gnadenfrist zuzugestehen. Es wäre den Engländern aber so leicht auch nicht geworden, gegen die Türkei ernstlich vorzugehen. Aber in Wirklichkeit stößt schon der erste Schritt auf die größten Schwierigkeiten. Sir Henry Layard hat dem Sultan und seinen Ministern mit der engl. Flotte gedroht. Um auf die türkische Regierung einen wirklichen Eindruck hervorzubringen, müßten die engl. Panzercolosse im Goldenen Horn vor Anker gehen, so daß die Mündungen ihrer Geschütze dem Sultan in die Fenster schauten. Aber der Weg nach Sambul ist durch 2 Blätter Papier wirksamer verlegt, als durch die Dardanellen-Forts. Der Pariser Friede verwehrt jedem fremden Kriegsschiff die Durchfahrt durch die Meerengen, und der

Berliner Vertrag hat dies Verbot bestätigt. Wenn England auf eigene Faust sich darüber hinwegsetzte, so würde es erstens sein eigenes Werk zerstören und zweitens Rußland eine vortreffliche Gelegenheit bieten, sich von allen Verpflichtungen loszusagen, die es im Berliner Vertrage ohnedies nur widerwillig übernommen.

Amerika.
Newyork, 28. Okt. [Wichtige Erfindung.] Seit Jahren war das Bestreben der Erfinder die Lösung der Frage: Wie kann das rohe Petroleum als Heizmaterial für Maschinen und Hausgebrauch nützlich gemacht werden. Das „Journal of the Franklin Institute“ glaubt jetzt, daß dieses Problem gelöst ist. Es sagt: Luft, Dampf und Petroleumdunst (oil spray) werden in einen passenden eisernen Kasten getrieben, der das Feuer enthalten soll. Ein leicht brennendes Gas wird hiedurch erzeugt, dessen rauchlose Flamme eine intensive Hitze verbreitet. In diesen eisernen Feuerkasten führen zwei Leitrohre, die eine leitet das Petroleum, die andere den Dampf. Durch ein angelegtes Holz- oder Kohlenfeuer muß zuerst Dampf erzeugt werden, um den Brenner in Arbeit zu setzen. Die Masse zugeführten Dampfes und Delbunstes kann durch geeignete Hähne verstärkt oder verringert werden. Keine andere Maschinerie ist nothwendig. Beim ersten praktischen Versuche mit diesem neuen Brennmaterial hob der in 20 Minuten durch diesen Brenner erzeugte Dampf das Gewicht des Sicherheitsventils, welches auf 120 Pfund Druck auf den Quadrat Zoll gestellt war. Angenommen, der Preis des rohen Petroleums bleibt wie jetzt 1 Doll. für das Faß, so ist diese Erfindung für das Eisenbahnwesen wie für die Schifffahrt von unberechenbarer Wichtigkeit, Feuerbrünste in Folge von fliegenden Funken gehören dann zu den Unmöglichkeiten. Der ungeheure Raum, der von Kohlen auf Seeschiffen in Anspruch genommen wird, kann mit Fracht gefüllt werden und ein einfacher, kaum bemerklicher Delbehälter tritt an Stelle des Kohlenraumes. Das Schiff ist den Gefahren der Selbstentzündung der Kohlen nicht länger ausgesetzt; die Dampfkraft kann genauer regulirt und können folglich Explosionen besser verhütet werden, von der Ersparniß an Arbeit gar nicht zu reden.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 10. Nov. [Landesproductenbörse.] Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung, ohne daß die Preise erhebliche Veränderungen erfahren haben. Wir notiren pr. 100 Kilogramm: Weizen, bairischer M. 25.50 bis M. 26.75, russischer M. 26.50 bis M. 27, amerikanischer M. 26.75, Kernen M. 25.75 bis M. 26.80, Dinkel M. 18, Roggen, russischer M. 18.75, Haber M. 14.80, Rübenreps M. 26. Wehlpreise pr. 100 Kilogramm: No. 1 M. 38.50—39.50, No. 2 M. 35.50—36.50, No. 3 M. 31—32, No. 4 M. 25.50—26.50.

Ludwigsburg, 9. Nov. Ochsenfleisch hat seit einigen Tagen um 6 S abgeschrieben und kostet jetzt 60 S. Die Bäder dagegen haben einen Aufschlag annoncirt, trotzdem daß die Sarrannenberichte einen Abstieg, wenn auch einen kleinen, verzeihen.

Haberschlacht, 7. Nov. Als Zeichen der Zeit verdient Beachtung, daß ein Weinberg, der vor ein paar Jahren 2000 Gulden kostete, nun, ohne an Ertragsfähigkeit eingebüßt zu haben, also minderwerthig geworden zu sein, um 1000 M. verkauft wurde. Es ist dies ein Fingerzeig, wie da und dort früher in den Tag hinein Schwindelpreise bezahlt wurden, und wenn ein Fehljahr oder zwei kommen, so ist's um die Existenz Mancher geschehen, oder man klagt gar den, der in die Zeitung, wie man muß, die Wahrheit über den Zustand der Trauben schreibt, an, er habe die Käufer abgescräft, während man gern die Klage an eine höhere Adresse richtete, wenn man könnte, und die Schwarzwälder wohl wissen, wenn der Thermometer 5 Grad unter oder über Null zeigt.

(Ueber den diesjährigen Herbstausfall) wird aus der Champagne berichtet: In der Champagne hat sich seit 60 Jahren kein solches Unglück zugetragen, wie in diesem Jahre. Nicht eine Flasche Wein ist eingebracht worden. Der Verlust ist für den großen Weinbauer fürchtbar und beträgt für das ganze Departement 25 oder 30 Mill. Franks nach oberflächlicher Schätzung. Die Traube ist nicht reif geworden und man hat sie nur abgepflückt, um Eindringlinge nicht zu veranlassen, die Weinberge zu betreten und dieselben zu schädigen.

Allerlei.
— Aufgeschnitten. A.: „Ich versichere Ihnen Herr B., im vorigen Frühjahr waren meine Kirchsäume so viel Blüthenschnee zur Erde, daß ich mit meiner Familie darauf Schlitten fahren konnte!“ — B.: „Das glaub' ich gerne. Doch hören Sie, was mir passiert ist: Ich gehe auf der Straße und plötzlich stolpere und falle ich; über was glauben Sie wohl, daß ich gestolpert bin? Ueber den Wind, der sich eben gelegt hatte.“

*. Julius Fröbel schrieb im Frankfurter Parlament am 23. Januar 1849 in ein Album: „Es ist ein Fehler des deutschen Volkes, daß die Verständigen nicht begeistert und die Begeisterten nicht verständig sind.“ Der Dichter Uhland schrieb ein: „Ein Gott ist's, der die Sonne lenket — Und unaufhaltbar ist ihr Lauf.“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantzfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Ganttanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Verbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	3. November 1879.	Reinhold Gramer, jr., Conditor in Nagold.	19. Jan. 1880, Vorm. 10 Uhr.	Nagold.	Keine Liegenschaft.

Nagold.
700 Mark Pfleggeld
können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeteilt werden von
Schullehrer Kläger.

Nagold.
Wollwaren-Empfehlung.

Mein schon längst bekanntes Wollwarenlager ist wieder aufs Reichhaltigste sortirt und bringe ich dasselbe bei kommender Verbrauchszeit in empfehlende Erinnerung, wobei betreffende Artikel zu namhaft billigen Preisen verkaufe, und zwar: feinste Dessins in Kopfbedeckung für Damen, Baschlid, Kapuzen, verschiedene Sorten Kinderhauben, Umschlagtücher, Schwals, Cachmir, wollene und seidene Herrenschwals, Handschuhe, Kinderhöschen, Kleidle, Kittel, Rödle, Käppchen und Hütchen, Schühle und Stiefele, Unterhosen, Flanellhemden, Unterleibchen, weiß und farbig, Schürze, Krägen und Cravatten, Hemd- und Bett-Einläge, Vorhangzeuge, Taustücher, Bettüberwürfe, Komode- und Kinderwagendecken u. s. w.

Christian Raaf.
Wollene Garne
in allen Farben sortirt, Strumpflängen mit Zugehör, Filzröde mit und ohne Blisse bei Obigem.

Nagold.
Pferd feil.
Einen fünfjährigen Napp Wallachen legt wegen Entbehrlichkeit dem Verlaufe aus
C. G. Rauser.

Nagold.
Feinsten
Weingeist 96%
empfehle ich bei größeren Quantitäten zu herabgesetztem Preis.
K. Gramer, jr., Conditor, gegenüber dem Hirsch.

Nagold.
E m p f e h l u n g.
Edinstes Salatöl, Brennöl, Erdöl, Haaröl, Pomade, Schmalz, Zucker, Caffee, Reis, Zwetschgen, Sago, Nudeln, Cichorien, Saise, Lichter, Soda, Waschblau, Wachs, Stärke, Cacao, Chokolade, Mandeln, Feigen, Rosinen, Zibeben, Safran, Citronat, Pomeranzenschalen, Gewürze, Muttschelmehl, Cottelettmehl, feinste Liqueure, Cigarren, Limburgerkäse u. s. w. verkauft zu den billigsten Preisen
R. Gramer, jr., Conditor,
gegenüber dem Hirsch.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand am 1. Oktober 1879.
Versichert 54160 Personen mit 360,750,000 M.
Bankfonds 88,000,000 "
Angezahlte Versicherungssummen seit 1829 118,000,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,3 Prozent
Dividende im Jahre 1879 39
Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.
C. W. Wurst, Verv.-Aktuar in Nagold.

Nagold.
Lina Gramer, Modes,
gegenüber dem Hirsch,
empfeilt ihr wohlfortirtes Lager von Neuheiten in: Blumen-, Strauß- und Fantasiefedern, Sammetn, Bändern, Spitzen, Tüllen, Schleiern, Braut- und Brautjungfernkranzen, Trauer- und Todtenbouqueten, Corsetten und Weißwaren aller Art, Cravatten und Herrenkrägen, sowie fertigen Hemden, Terneaugwolle in allen Farben, wollenen und baumwollenen Kinderlitteln und Häubchen, Filzhüten und Formen, fertigen Hüten und Hauben, seidene Schwälchen und Schlingtüchern zu bedeutend herabgesetzten Preisen und bittet um geneigtes Wohlwollen.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung sind nachstehende Bücher vorräthig zu haben:
Des Landmann's Winterabende:
16. Bändchen. Die ländlichen Genossenschaften. Von Oekonomierath Dr. Löll. — 17. Bändchen. Die Zucht und Pflege des landwirtschaftlichen Nutzgeflügels. Von R. Römer. — 18. Bändchen. Feldpredigten über Bodenbearbeitung und Düngung. Von Oekonomierath Dr. Löll. — 19. Bändchen. Die Vögel und die Landwirtschaft. Von Dr. Ludwig Hopf. — 20. Bändchen.

Der Handelsgewächsbau. Von Heinrich Zeeb, Techn. Referent der kgl. württ. landwirthsch. Centralstelle. Preis je 1 M.
Kurzer Abriss der Geschichte im Anschluss an die in Württemberg eingeführten „Zeittafeln“ für die mittleren Klassen der Gymnasien, für Latein- und Realschulen, Höhere Töchter Schulen und andere Lehranstalten, von Wilhelm Müller, Professor am Gymnasium in Tübingen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage (fortgesetzt bis zum Jahr 1879). Preis M. 1. 20

Nagold.
Zur gest. Beachtung.
In Folge Wegzuges des Gottlieb Zürn, Tunnellwärters, hat derselbe Unterzeichneten beauftragt, seinen an der Markthirase gelegenen Hausantheil zu verkaufen oder zu vermieten. Die Gelasse sind gut hergerichtet, die Zahlungsbedingungen bei einem Kaufe äußerst gütig und kann alsbald ein Kauf abgeschlossen werden mit
Albert Ganier.

Die als Extra-Ausgabe an die Abonnenten des Gesellschafters abgegebene Schilderung der
Neuen Justiz-Gesetze
wird auch an Nichtabonnenten gegen Einwendung von 33 J in Briefmarken frankirt versendet.
Die Expedition des Gesellschafters.

Sichere Heilung
in 14 Tagen garantire Allen an Bettmäusen, sowie sonstigen Blasenübel-Leidenden. Kosten gering. Arme gratis. Prospect, sowie die schönsten Zeugnisse zu Diensten.
C. F. Bauer, Wertheim a. M.
Alle im Buchhandel erscheinenden literarischen Erzeugnisse, seien es einzelne Bücher oder größere Werke, Zeitschriften in Lieferungen, Landkarten, Musikalien u. werden von uns zu den **Verlagsbuchhandlungs-Preisen** besorgt, und bitten wir daher alle Bücherfreunde, bei Bedarf sich unserer Vermittlung zu bedienen.
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle **Heberoll als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife** empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 20 und 30 J. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Fabrik von H. P. Beschlag, Augsburg.
Alleinige Niederlage bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
Einige
eichene Krautständer
hat vorräthig zu verkaufen um billigen Preis
Graf, Kübler.

Für die S. S. Gerichtsvollzieher.
Die **G. W. Zaiser'sche** Buchhandlung empfiehlt denselben die Formulare der

Vollstreckungsbehle und Schuldklagprotokolle.

Frucht-Preise.
Calw, den 8. November 1879.

	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, gem.	—	—	12	50	—	—
Dinkel, gem.	9	—	8	52	8	60
Haber, alter	8	20	6	46	6	20
Bohnen	—	—	7	50	—	—

Tübingen, den 7. November 1879.

	M.	S.	M.	S.
Dinkel	9	—	8	73
Haber	6	53	6	38
Gerste	—	—	8	81
Erbsen	—	—	11	66
Linsen	—	—	16	06
Bohnen	—	—	7	50
Wassermel.	—	—	23	20

